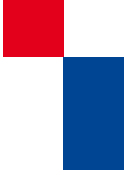


Evangelisch in Herten



Warum lässt Er das zu ?

Krieg, Zerstörung, Naturkatastrophen, Gewalt, Tod – schwer zu Ertragendes gehört zum Leben. Schicksalsschläge nähren aber immer wieder Zweifel daran, dass Gott für uns da ist. Wie steht es um seine Gerechtigkeit? Wieso war er nicht nahe, als wir ihn am meisten brauchten? Was verlangt die Passionszeit uns ab? Gedanken zu solchen Fragen und einige Versuche, Antworten zu geben, finden Sie im Schwerpunkt dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes.

Gemeindebrief Nr. 23

Februar – März 2018

Das Porträt:

Die Not kennt
keine Konfession
Seite 13

Wandern am Jordan

Israel-Reise im September
Seite 34

In eigener Sache

Der „liebe“ Gott

„Wenn Er doch da ist, warum lässt Er dann soviel Schreckliches zu in unserer Welt?“ Dieser Satz ging mir nicht aus dem Kopf. Ausgesprochen hatte ihn Melanie Hentschel (45), die wir mit ihren Fragen und Zweifeln am Glauben in der vorigen Ausgabe von „Evangelisch in Herten“ vorgestellt haben.

Zugegeben, solche Fragen hat sich wohl jede und jeder von uns schon mal gestellt – und keine Antwort gefunden. Das Thema für dieses Heft drängte sich deshalb geradezu auf, nicht zuletzt angesichts des Abschnitts im Kirchenjahr, der die Wochen vor Ostern prägt: Passion, die Leidenszeit.

Mit Leid, von der Natur gebracht oder von Menschenhand gemacht, haben wir alle zu tun. Es macht uns fassungslos, wenn Schicksalsschläge in kurzer Folge über Menschen hereinbrechen. Wir wenden uns mit Grauen vor manchem Abscheulichen, das Menschen Menschen antun.

Die Frage nach dem Warum bleibt in aller Regel ohne eine schlüssige, tröstende Antwort. Auch Pfarrern und Pfarrer macht sie oft ratlos. Dennoch ist sie natürlich berechtigt. Insofern ist dieses Heft der Versuch einer Annäherung. Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre. *ezn*

Inhaltsübersicht

Titelthema „Gottes Gerechtigkeit“:

- Andacht
- Unsere Verantwortung 4
- Warum ich? 6
- Die Passion 8
- Leid und Seelsorge 10

Diakonie 12

Das Porträt: Schwester Daniela 13

Aus Herten 14

Gottesdienste Februar - März 18

Weltgebetstag der Frauen 21

Aus Langenbochum-Scherlebeck 22

Aus Westerholt-Bertlich 26

Aus Disteln 30

Reise nach Israel 34

Sponsoren 35

Adressen/Kontakte 36

Impressum

Verantwortlich: Andreas Wilkens (aw, V.i.S.d.P.)
Renate Leichsenring (rl), Jürgen Lütkenhaus (jl),
Burkhard Müller (bm), Ernst zur Nieden (ezn),
Bernhard Stahl (bs).

Beiträge von: Elke Cernysev, Michael Wiese, Martina Heubach

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Anschrift der Redaktion: Ewaldstr. 81b, 45699 Herten
E-mail: re-kg-herten@kk-ekvw.de

Druck: Recklinghäuser Werkstätten, Diakonie

Fotos: Pixabay (Titel, S. 4, S. 10, S. 17, S. 33)

Ganz einfach: tun, was man sagt

Es ist das Wort ganz nah bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust. (5. Mose 30, 14 – Monatspruch Februar 2018)

„Sie sind mit dem Auto hier?!“ So sprach mich jemand im Einkaufszentrum an. Erstaunt – und ein klein wenig irritiert. Erstaunt: „Sonst sehe ich Sie doch immer mit dem Fahrrad oder mit dem Hund und auf jeden Fall zu Fuß.“ Und irritiert, auch wenn das unausgesprochen blieb: Passt das – für einen Pfarrer der Friedenskirche, zur Bewahrung der Schöpfung und überhaupt zu dem, wofür ihr steht – die paar Meter mit dem Auto fahren?

Meine Erklärung, ich sei auf der Rückfahrt von einem auswärtigen Termin hier vorbei gekommen und hätte die Gelegenheit halt nutzen wollen, die führte zu einem nicht hundertprozentig überzeugten „Aha...“

Es geht um Authentizität, früher sagte man eher: Glaubwürdigkeit. Und um Glaubwürdigkeit ging es auch am Ende des langen Weges Gottes mit seinem Volk durch die Wüste, in dem

Bund, den Gott dort mit seinem Volk geschlossen hat: „*Es ist das Wort ganz nah bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.*“

Diese „Erwartungshaltung Gottes“ bringt später ein Prophet so auf den Punkt: „*Es ist Dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von Dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.*“

Was ich glaube und was ich tue – das gehört zusammen.

Ganz nah. Glauben und Leben.

Eigentlich ganz

einfach. Das Wort Gottes nicht nur im Munde führen, sondern im Herzen haben, und es auch tun – darum geht es. Und als ich die paar Meter dann nach Hause fuhr, sah ich an der Ampel Schwester Stefanie stehen, die ja weit über Herten hinaus bekannt ist für ihr Engagement für die Geflüchteten. Schwester Stefanie war natürlich zu Fuß. Ich winkte ihr zu – und sie winkte fröhlich zurück. Und ich dachte: „Eigentlich ist es ganz einfach – es ist das Wort ganz nah bei dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, dass du es tust.“

Burkhard Müller



Titel: Gottes Gerechtigkeit

Gottes Gerechtigkeit – unsere Verantwortung

Jeder von uns hat Möglichkeiten und soll sie nutzen

Krieg in Syrien, Nigeria und Ukraine – Terror auch bei uns in Deutschland. Hunger in Somalia, Südsudan, Nigeria und Jemen – menschenverachtende politische Haltungen in den Industrieländern. Jeder kennt diese Themen aus der Zeitung und den Nachrichten. Wir werden schon wie selbstverständlich damit konfrontiert, manchmal ohne es richtig wahrzunehmen. Auch zum Selbstschutz lassen wir nicht alles an uns herankommen.

Wer aber trägt die Verantwortung für solche Entwicklungen? Gerne suchen wir jemanden, dem wir sie zuschieben können. Irgendwann kommt dann auch Gott ins Spiel: „Wenn es einen Gott gibt, dann dürfte er solches doch nicht zulassen.“ Aber ist dies wirklich so?

Macht euch die Erde untertan

Die Verantwortung für menschliches Elend in unserer Welt tragen doch letztlich Menschen, auch für manche Naturkatastrophen, wie der Klimawandel zeigt. Im Hintergrund stehen dabei oft Auseinandersetzungen um Macht und Vorherrschaft, Geld und Geltung, Abgrenzung und Abschottung. Schuldzuweisungen laufen dann nach dem bequemen Schema: Wir sind die Guten,



die anderen sind die Bösen. Ich bin jedoch der Überzeugung, dass Gott den Menschen Verantwortung für das Leben auf der Erde übertragen hat. Dieses ist schon im 1. Buch Mose 1,28 zu lesen: Wir sollen uns die Erde untertan machen. Eine für uns heute nicht leicht zu verstehende Aussage, die aber beinhaltet, dass wir Sorge tragen sollen für die Erde, für die Zustände, in denen wir leben.

Wir sind also verantwortlich und sollen auch aktiv werden. Im Neuen Testament gibt es verschiedene Stellen, die klar aussagen, dass wir nicht nur reden, sondern auch handeln sollen (vgl. Matthäus 7,21). Nun stellen sich die Fragen: Wie soll ich – ein sehr kleines Rädchen im ganzen Gefüge – denn Verantwortung tragen und woran soll ich denn mein Handeln messen?

Lohn gibt es auch für kleine Taten

Auch dazu können wir in der Bibel Wichtiges lesen: Jesus verkündet eine Gerechtigkeit, die auf Nächstenliebe aufbaut und Fehler immer wieder verzeiht. Im Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25, 14-15) erzählt er von der Übertragung von Verantwortung, aber auch von Entlastendem. Von einem Hausherrn wird berichtet, der seinen Knechten Silber gab, damit sie das anvertraute Gut ein Jahr lang verwalten. Alle bis auf einen haben durch ihr Handeln einen Gewinn erzielt – manche mehr, manche weniger. Einer jedoch setzte seine Fähigkeiten gar nicht ein. Dieser wurde von seinem Herrn auch nicht belohnt. Das heißt: Jeder soll nach seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten handeln. Wer viele Möglichkeiten hat, soll auch besonders viel umsetzen, wer wenig Möglichkeiten hat, kann auch mit kleinen Taten zufrieden sein. Sich aber gar nicht einzusetzen, ist jedoch sicher

keine gute Wahl.

Es ist so, dass der aktive Einsatz in unserer Gesellschaft für Menschlichkeit, für Hilfe in Leid und Einspruch gegen Benachteiligung wie Jesus sie von uns einfordert, Mut, Kreativität und Engagement erfordert. Viele leben einen solchen Einsatz auf verschiedensten Ebenen. Sie engagieren sich in der Gemeinde, im Kinder-, Tier- oder Umweltschutz. Sie entwickeln Konzepte für ökologische Projekte, die ressourcenschonend mit unserer Erde umgehen. Sie lernen, dass mehr Konsum nicht mehr Wohlstand und Lebensfreude bedeutet. Sie arbeiten an einer besseren Welt.

Jesus öffnet uns die Augen

Wir werden den Anforderungen für eine gerechte Welt nicht entsprechen, wenn wir dem Populismus, den Heilsversprechungen des Konsums und des Kapitalismus oder menschenverachtenden Ideologien vieler Machthaber folgen. Als sozial angelegte Wesen sind wir darauf angewiesen, uns im Miteinander zu entwickeln. Menschen wollen gehört und auch wahrgenommen werden. Dazu hat Jesus ihnen verholfen: Er hat Menschen gestärkt, aufzustehen, er hat ihnen die Augen geöffnet, Stumme zum Reden gebracht. Er hat Menschen dazu befähigt, für sich selbst und für andere einzustehen. Lasst uns ihm nachfolgen auf seinem Weg!

jl

Warum ich?

Leiden, dem wir nicht ausweichen können



„Warum gerade ich?“ Immer wieder fragen Menschen so, die vielleicht an einer schweren oder sogar unheilbaren Krankheit oder an einem anderen Schicksal leiden. Im Alten Testament ist ein Deutungsmuster für dieses Geschehen der sogenannte Tun-Ergehen-Zusammenhang. All mein Tun hat Konsequenzen für mein Leben.

Als Mose auf dem Berg Sinai von Gott die 10 Gebote erhält und es dem Volk unten am Fuße des Berges langweilig wird, weil Mose so lange auf dem Berg bleibt, schafft es sich einen Götzen, den

es verehrt und anbetet. Als Gott das sieht, erzürnt er und es heißt im 2. Buch Mose: *„Ich werde aber ihre Sünde heimsuchen, wenn meine Zeit heimsuchen gekommen ist. Und der HERR schlug das Volk.“*

Ihr Tun hat spürbare Konsequenzen. Auch wir kennen inzwischen diesen Zusammenhang nicht nur im Blick auf unsere Gesundheit, sondern auch aus anderen Lebenszusammenhängen. Dass der Plastikmüll in den Weltmeeren mit unserem Einkaufsverhalten und Verpackungsmüll zu tun hat, bezweifelt niemand mehr.

Und doch gibt es ein Leiden, das nicht erklär-, nicht herleitbar ist,

dem kein „eigenes Verschulden“ vorausgeht. Viele erinnern sich an die verheerende Tsunami-Welle zu Weihnachten 2004 in Südostasien, das schwere Erdbeben in Nepal oder die Flugzeugkatastrophe mit der Schulgruppe aus Haltern. Viele Menschen kommen um, manchmal tausende in kürzester Zeit. Und dann taucht die Frage auf: Warum? Warum lässt Gott das zu?

Dass Betroffene diese Frage nicht losgelassen hat und sie immer wieder stellten, davon zeugt wiederum das 2. Buch Mose. Da heißt es im 20. Kapitel,

dass Gott ein eifernder Gott ist, „*der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen.*“ Was wir nicht aus unserem eigenen Verhalten herleiten können, muss in den Generationen vor uns liegen. Wenn uns also Schicksalsschläge ereilen, dann sind es unter Umständen Konsequenzen unserer Vorfahren, von denen wir nicht mehr wissen. Für die Betroffenen muss dieser Erklärungsversuch zynisch wirken. Er führt eher weg von Gott und vom Glauben, als zu ihm hin. Wenn ich also mit Menschen konfrontiert werde, die unsägliches Leid erdulden müssen, dann bin ich wie sie sprachlos, dann habe ich wie sie keine Antwort auf ihre Warum-Frage, dann wünschte ich mir wie sie, dass ihr „Kelch“ des Leidens an ihnen vorübergegangen wäre. Aber immer wieder erlebe ich: Er tut es nicht. Wenn Jesus in der Passionsgeschichte seinen Vater bittet: „Wenn es möglich ist, mein Vater, dann lass diesen Kelch (des Leidens und des Todes) an mir vorüber gehen“, dann ist er uns mit diesem Wunsch ganz nahe. Nicht einmal dem Sohn Gottes wird dieser Wunsch erfüllt. Im Gegenteil. Gott geht ja gerade diesen Leidensweg in Jesus Christus, damit wir Menschen sehen und wissen dürfen, Gott lässt uns gerade nicht in der Not allein, sondern er ist ein mitgehender und mitleidender Gott, der uns besonders nahe ist, wenn wir fragen: Warum?

Wenn Krankenpflegerinnen und Pfleger zum Beispiel todkranken Menschen mit Liebe und Wärme begegnen, aus ihrer Glaubensüberzeugung mehr tun als bei der Krankenkasse abrechenbar ist, dann wird darin Gott sichtbar, dann trägt er durch diese Menschen mit, dann ist er uns in ihnen nahe. Wo wir den anderen mittragen, da trägt auch Gott. Aber Gott trägt auch darüber hinaus, denn er bleibt nicht beim Kreuz, beim Tod stehen, sondern als Christen wissen wir, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Wir dürfen uns gehalten wissen. Der christliche Glaube beantwortet zwar nicht die Warum-Frage, aber mit Gott bekommen wir Kraft und Hilfe in der Not, ja, er schenkt uns Hoffnung und Zuversicht auf neues Leben. Gott trägt durch. *aw*

Gebet

**Christus hat keine Hände, nur unsere Hände, um seine Arbeit heute zu tun.
Er hat keine Füße, nur unsere Füße, um Menschen auf seinen Weg zu führen.**

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen, um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe, um Menschen an seine Seite zu bringen.

Georges Bernanos,
überliefert aus dem 4. Jahrhundert

Der mitleidende Gottesknecht

Die Passion spielt in den Evangelien eine besondere Rolle

Sieben Wochen wird in der Passionszeit das Leiden Christi bedacht. Das Leiden und Sterben Jesu nimmt also im Kirchenjahreskreis einen großen Raum ein. Die vier Evangelien widmen den knapp 24 Stunden des Leidens und Todes Jesu im Verhältnis zu seinem vorherigen Leben und Wirken große Aufmerksamkeit. Das apostolische Glaubensbekenntnis erwähnt zum Lebensweg Jesu neben seiner Geburt überhaupt nur, dass er gelitten habe unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben worden sei. Die Reaktion der Anhänger Jesu auf sein Ende waren Furcht, Trauer und Hilflosigkeit. Gleichwohl hat die christliche Gemeinde diesen Leidensweg schon sehr früh verarbeitet und interpretiert, was zum Beispiel im Markus-Evangelium deutlich wird: *„Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele.“* (Markus 10, 45). Hier kommt der Gedanke eines stellvertretenden Leidens Jesu in den Blick. Dieser Aspekt spielt auch schon im Alten Testament eine Rolle, wenn im 53. Kapitel des Jesaja-Buches von einem leidenden Gottesknecht die Rede ist: *„Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen*

und gemartert wäre.“ (Jes.53,4)

Man hat also in Jesu Leiden einen besonderen Weg gesehen, der sich aber nur dem Glaubenden erschließt. So heißt es bei Paulus: *„Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.“* (1.Kor.1,18)

Im vergangenen Jahrhundert hat sich neben vielen anderen auch der bekannte Theologe und Pfarrer Dietrich Bonhoeffer mit dem Leidensweg Jesu und Fragen des Leidens überhaupt auseinandergesetzt: *„Wir sind gewiss nicht Christus und nicht berufen, durch eigene Tat und eigenes Leiden die Welt zu erlösen, wir sollen uns nichts Unmögliches aufbürden,“* so schreibt er in *„Widerstand und Ergebung“*, *„... aber wenn wir Christen sein wollen, so bedeutet das, dass wir an der Weite des Herzens Christi teilbekommen sollen in verantwortlicher Tat... und in echtem Mitleiden, das nicht aus der Angst, sondern aus der befreienden und erlösenden Liebe Christi zu allen Leidenden quillt.“*

Im Anschluss an den Schweizer Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti, der einmal provokativ vier Fragen nach der Auferstehung der Toten stellte, habe ich folgendes Gedicht formuliert. Vielleicht



regt es an, selber nachzudenken über unsere Haltung als Christen zum Thema Leiden:

Ihr fragt: Warum lässt Gott das Leiden zu? Ich weiß es nicht.

Ihr fragt: Warum muss der Gerechte leiden? Ich weiß es nicht

Ihr fragt: Warum ist das Schicksal ein mieser Verräter? Ich weiß es nicht.

Ihr fragt: Warum müssen Unschuldige leiden? Ich weiß es nicht.

Ich weiß nur, wonach ihr nicht fragt: dass der Gott des Jesus von Nazareth trotz allem ein Liebhaber des Lebens ist und bleibt.

Ich weiß nur, wozu Er uns ruft: Zu einem Leben, dass sich einsetzt für das Glück und die Liebe zu allen Menschen, gleich welcher Rasse oder Religion, das teilnimmt am Leben und am Leiden seiner Geschöpfe vom ersten bis zum letzten Atemzug.

Amen.

Bernhard Stahl

Die Frage aller Fragen beginnt mit „Warum?“

Je älter ich werde und je länger ich Pastor bin, desto mehr und intensiver begegne ich der „Frage aller Fragen“, die mit „Warum“ beginnt.

Verkündigung, Unterweisung und Seelsorge – so heißen die großen Überschriften des pfarramtlichen Dienstes. Alle drei Bereiche haben mit dieser Frage zu tun – am bedrängendsten stellt sie sich wohl in der Seelsorge.

Das erlebe ich in der Gemeinde, zum Beispiel bei den Gesprächen im Zusammenhang mit einer Beerdigung. Und in der Polizeiseelsorge sowieso ... „Warum, Gott?“

Und dann?

Es gilt: Bloß keine vorschnellen Antworten geben.

Denn wo kein Trösten möglich ist, verbietet sich auch fromm daherkommen- des Vertrösten allemal und umso mehr. Aber vielleicht gelingt es: Die Trauer, den Schmerz, die Wut mit aushalten. Und das Schweigen.

Nicht weglaufen, sondern da sein und da bleiben.

Aber wo bleibt die Theologie?

Wenn Theologie wörtlich übersetzt „Rede von Gott“ bedeutet, so hat das „Schweigen von Gott“ auch seinen Ort



und seine Zeit.

Manchmal denke ich: Wer von Gott nicht schweigen kann, kann auch nicht richtig von ihm reden. Zur rechten Zeit. Und ich glaube: Menschen spüren das – beides.

Und – wie kann man das?

In manchen Momenten gelingt es mir, einfach für mich zu hoffen und zu beten, dass die Zusage eingelöst wird, die sich im Johannes-Evangelium findet: Die Zeit kommt, wo gilt: „An dem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.“ (Johannes 16, 22a).

Burkhard Müller

Liturgie macht das Leiden spürbar

Vor Ostern verliert der Gottesdienst seine Festlichkeit

Die Liturgie eines Gottesdienstes besteht aus mehreren Teilen. In der Regel sind es vier Hauptteile: Eingangsteil, Verkündigungsteil, Abendmahlsteil und Sendungs- / Segensteil.

Entwickelt haben sich diese Gottesdienstabschnitte aus der lateinischen Messe mit den klassischen Ordinariumsstücken Kyrie, Gloria, Credo, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei.

Die einzelnen Teile des Gottesdienstes haben verschiedene Funktionen. Im Eingangsteil kann die Gemeinde ankommen und ihre persönliche Situation im Gebet vor Gott bringen. Herzstücke des Verkündigungsteils sind die Lesung(en) und die Predigt. Der Abendmahlsteil ist noch einmal eine eigene kleine Liturgie innerhalb des Gottesdienstes. Im Sendungs- / Segensteil richtet die Gemeinde schließlich den Blick wieder auf den Alltag zurück.

Im Laufe des Kirchenjahres gibt es mehrfach Veränderungen innerhalb der Liturgie. Optisch werden diese durch verschiedene liturgische Farben der Antependien (Schmucktücher an Altar und Kanzel) sichtbar. So ist die liturgische Farbe der Adventszeit und Passionszeit violett, die von Weihnachten und Ostern (Christusfeste) weiß.

Genauso wie die Adventszeit ist auch die

Passions- oder Fastenzeit eine Bußzeit. Die Gemeinde hält inne und besinnt sich in besonderer Weise auf den eigenen Lebenswandel. Im Laufe der sechs Sonntage der Passion, die mit ihren Namen jeweils bestimmte Aspekte der Passionszeit spiegeln, wird der Blick mehr und mehr auf das Leiden und Sterben Jesu Christi gelenkt. Um die Bitterkeit dieses Leidens spürbar zu verdeutlichen, nimmt die Zahl der gesungenen liturgischen Stücke im Laufe der Passionszeit immer mehr ab, die Festlichkeit des Gottesdienstes wird dadurch verringert, sein Charakter wird herber und karger. Nach einem kurzen „Wiederaufleben“ der gesungenen liturgischen Stücke am Sonntag Palmarium (Palmsonntag: Gedenken des feierlichen Einzugs Jesu in Jerusalem kurz vor seinem Tod) bleibt am Karfreitag nur ein Torso der ursprünglichen Liturgie übrig. Am Gedenktag der Kreuzigung Jesu Christi gibt es kein gesungenes liturgisches Ordinarium mehr.

Der Wegfall jeglicher liturgischer Gesänge und musikalischer Besonderheiten an diesem Tag soll den Höhepunkt des Trauergedenkens verdeutlichen.

Umso feierlicher kann dann das Osterfest mit reichhaltiger musikalischer Ausgestaltung und voller Liturgie gefeiert werden.

E.C.

Neue Perspektiven für das Leben

Einem Dienst der Diakonie vertrauen sich in der Regel Menschen an, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden. Wohnungslose sind dabei, Kranke und Pflegebedürftige, Menschen mit Suchtproblemen, Kinder und Jugendliche, die nicht mehr in ihrer Familie leben können. Alle bringen ihre individuelle Lebensgeschichte: Verlust, Krankheit, Einsamkeit. Manchmal, und das ist gar nicht selten, erfahren Menschen durch die richtige Unterstützung einen Wandel in ihrem Leben. Neue Lebensmöglichkeiten eröffnen sich. Jörg Klomann, Leiter des Theodor-Fliedner-Hauses, erlebt solche Wendungen.

„Wenn ich an Passion denke, dann fällt mir eine alte Frau aus unserer Gemeinde ein. Sie wohnte Jahrzehnte im ersten Stock eines Mehrfamilienhauses. Da war ihr Zuhause, aber schon seit längerem sah ihre Familie ihre zunehmende Hilfsbedürftigkeit. Inzwischen waren die Treppenstufen für sie kaum noch zu schaffen, Besuche bei Freunden gab es immer seltener, an Frauenhilfe und Sonntagsgottesdienst war gar nicht mehr zu denken. Auch jeder Gang zum Arzt musste im Voraus geplant werden. Mit der schwindenden Lebensqualität verlor sie allmählich auch ihren Lebenswillen. Natürlich kam der Frau der Gedanke an einen Umzug ins Altenheim, aber

sie klammerte sich an das eigene Heim, die vertraute Umgebung. So wurde ihr Leben schließlich zu ihrer ganz persönlichen Leidensgeschichte.

Nach einem Krankenhausaufenthalt ging sie schweren Herzens in die Kurzzeitpflege im Theodor-Fliedner-Haus, zur weiteren Genesung und Stärkung. Anschließend wollte sie natürlich wieder zurück in ihre eigenen vier Wände.

Doch während der Kurzzeitpflege änderte sich ihre Einstellung. Sie sah, dass sie sich wieder freier bewegen konnte. Die vorher so unüberwindlichen Treppen gab es nicht mehr. Ihre Tochter fuhr sie jeden Mittwoch zur Frauenhilfe, und sie konnte wieder

teilhaben am Leben ihrer Familie und Freunde. Im Altenheim

hatte sie inzwischen neue Freundinnen gefunden. Darum war es auch keine Überraschung mehr, als sie eines Tages ihrer Tochter erklärte, sie wolle im Fliedner-Haus bleiben: „Seit Jahren ging es mir nicht so gut wie hier.“

Irgendwo habe ich mal den Satz gelesen: „Es kommt nicht darauf an, dem Leben mehr Jahre hinzuzufügen, sondern den Jahren mehr Leben.“ Vielleicht ist das eine ganz weltliche Beschreibung von Passion und Ostern.



Glaubensfragen an... Schwester Daniela

Sie ist Franziskanerin, und dieser Orden fühlt sich dem Armutsideal seines Gründers verpflichtet. Schwester Daniela empfindet diese Armut nicht als Belastung: „So bin ich wirklich frei. Frei von allem und frei für anderes und andere.“ Und das lebt die Ordensfrau, für die Herten seit drei Jahrzehnten Heimat ist, jeden Tag: Für die Caritas organisiert sie die Tafel-Läden in Herten-Süd und Westerholt, in denen mehr als 400 Kunden mit Lebensmitteln versorgt werden. Sie kennt die alltäglichen Sorgen, mit denen viele Familien in Herten zu kämpfen haben, und sieht es als ihre Christinnenpflicht an, ihnen zu helfen – wie Franziskus, „der für alle da war“.

„Not kennt keine Konfession“, sagt Schwester Daniela, die oft erleben muss, dass es in unserem Land zwar ein soziales Netz gibt, „aber auch viele Löcher“. Und dann ist sie da. „Ich mache keine Unterschiede. Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes und gleich wichtig. Jeder hat seine Würde, seinen Namen, seine ganz eigene Geschichte.“ Ihren ehrenamtlichen Mitarbeitern bei der Tafel rät sie deshalb, „Gib zu den Waren eine Rose mit dazu“, damit sich der Kunde als Person anerkannt fühlen kann.

Die Frage, warum Gott es zulasse, dass Menschen in existenzielle Not geraten, stellt sich für Schwester Daniela nicht: „Er zeigt uns, wie wir leben sollen, aber

tun müssen wir es schon selbst.“ Mit ihrem Anspruch ans Christsein geht sie sogar noch einen wesentlichen Schritt weiter: „Wer ein wahrer Christ sein will, der darf nicht nur fromm reden, sondern muss etwas tun!“

Ihr Glauben treibt Schwester Daniela dabei nicht nur an, sondern entlastet sie auch: „Die Begegnung mit Not und Leid bringt mich oft in schwierige Situationen. Aber ich kann im Gebet abends alles wieder abgeben – sonst könnte ich manches auch gar nicht verkraften.“ Diese Erfahrung habe sie durch inzwischen 50 Jahre Ordensleben getragen. Ein Leben, das in Kürze übrigens eine Wendung nimmt: Dann wird Schwester Daniela die Verantwortung für die Tafel abgeben. Sie bleibt aber in Herten und kehrt zurück in die „Kontaktstelle Westerholt“. Auch dort geht es – um Menschen in Notlagen.



ezn

Stachel im Fleisch

Aus dem Glauben Kraft gewinnen



Die Frage, warum Gott Leid zulässt, ist und bleibt ein Stachel im Fleisch vieler Menschen. Wir finden keine Antwort, warum bestimmten Menschen besonderes Leid widerfährt. Wir können Leid verhindern oder lindern, aber es gibt eben auch das Leid, das wir nur aushalten und ertragen können.

Die Bibel erzählt uns vieles über das Leid von Menschen. Auch die Jesus-Geschichten sind voll davon. Aber wenn wir diese Leidensgeschichten lesen, dann lesen wir gleichzeitig auch davon, wie Gott in Jesus Christus mitgeht und mitleidet. In der sogenannten Passionszeit von Aschermittwoch bis Karfreitag vertiefen wir uns

in solche von Leid geprägten Texte und versuchen zu erspüren, wie Gott uns in solchen Situationen trägt und Zuversicht schenkt. Neben den sonntäglichen Gottesdiensten in dieser Zeit machen wir auch weitere meditative und spirituelle Angebote.

Unter dem Titel „Entspannung, Gebet, Segen“ führt Pfarrerin Vera Rosin Menschen erst auf der Körperebene in die Entspannung. Dann leitet sie zum Gebet an und gibt dem Reden mit Gott, der Klage und dem Zweifel Raum. „Ich lege meine Hand in deine Hand, Gott segne deinen Weg“ ist eine Segensform, die den Abschluss der gemeinsamen Stunde

bildet. Die eigene Hand in die Hand des Nachbarn zu legen steht dafür, dass Menschen füreinander da sind, wie Gott den Weg des Menschen mit seinem Segen begleitet. Einen weiteren spirituellen Zugang bietet Pfarrer Andreas Wilkens in den „Andachten unter dem Kreuz“. Im Chorraum der Erlöserkirche werden Lieder und Texte miteinander gesungen und gebetet und Impulse zum Weiterdenken gegeben. Abgerundet wird die Passionszeit durch ökumenische Kreuzwege für Jugendliche und Erwachsene in den Tagen vor Ostern. Hier sind die Angebote im Überblick:

Meditative und spirituelle Angebote

Entspannung, Gebet, Segen

Um 19.00 Uhr in der St. Barbara-Kirche jeweils montags am 19. und 26. Februar sowie am 5., 12., 19. und 26. März

Andachten unter dem Kreuz

Um 18.00 Uhr im Chorraum der Erlöser-Kirche jeweils mittwochs am 21. und 28. Februar und am 7., 14. und 21. März

Ökumenischer Jugendkreuzweg

Am 22. März um 18.30 Uhr, St. Martinus-Kirche, Westerholt

Ökumenischer Haldenkreuzweg

Am Sonntag, 25. März, um 15.00 Uhr am Haldenfuß, Am Handweiser



Valentin lässt grüßen

In diesem Jahr fällt der Valentinstag auf den Beginn der Passionszeit, auf Aschermittwoch. Daher steht die St. Antonius-Kirche nicht zur Verfügung und wir feiern den ökumenischen Valentinsgottesdienst am **14. Februar** wiederum in der Erlöserkirche. Der Gottesdienst beginnt um 19.00 Uhr und trägt das Thema „Herzklopfen“. Wie immer gibt es in dem Gottesdienst die Möglichkeit, sich segnen zu lassen. Kommen Sie früh genug! Die Plätze sind knapp.

Vorstellungsgottesdienste

Am 22. April und am 6. Mai finden in unserer Gemeinde die Konfirmationen statt. Zuvor werden die Konfirmandinnen und Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt. Wir laden am **Sonntag, 11. März, um 11 Uhr** die Jugendlichen des Bezirks Lutherkirche in die St. Barbara-Kirche ein, und am **18. April** die Bezirke Johannes und Erlöser um 9.30 Uhr in die Erlöserkirche zu den Vorstellungsgottesdiensten.

Von Gründonnerstag bis Ostern

In-sich-Gehen und Aufblicken

Die sogenannte Karwoche von Palm-
rum (25.3.) bis Ostersonntag (1.4.) ist in
diesem Jahr durch eine Fülle von unter-
schiedlichen Gottesdiensten geprägt.

Am **Mittwoch, 28. März**, lädt der Bezirk
Luther in St. Barbara zum **Tischabend-
mahl** um 15 Uhr ein, am **Gründonner-
tag, 29. März**, um 18.00 Uhr der Bezirk
Erlöser.

Am **Karfreitag, 30. März**, feiern alle drei
Bezirke einen Abendmahlsgottesdienst,
in dem an die **Kreuzigung Jesu** gedacht
wird. In der Johannes- und Erlöserkirche
sind die Gottesdienste um 9.30 Uhr, in
St. Barbara um 11.00 Uhr.

Das **Auferstehungsfest an Ostern, 1. April**,
feiern wir um 6 Uhr in der Johannes-
und St. Barbara-Kirche mit einer Oster-
nacht, mit einem Festgottesdienst in der
Erlöserkirche um 9.30 Uhr.

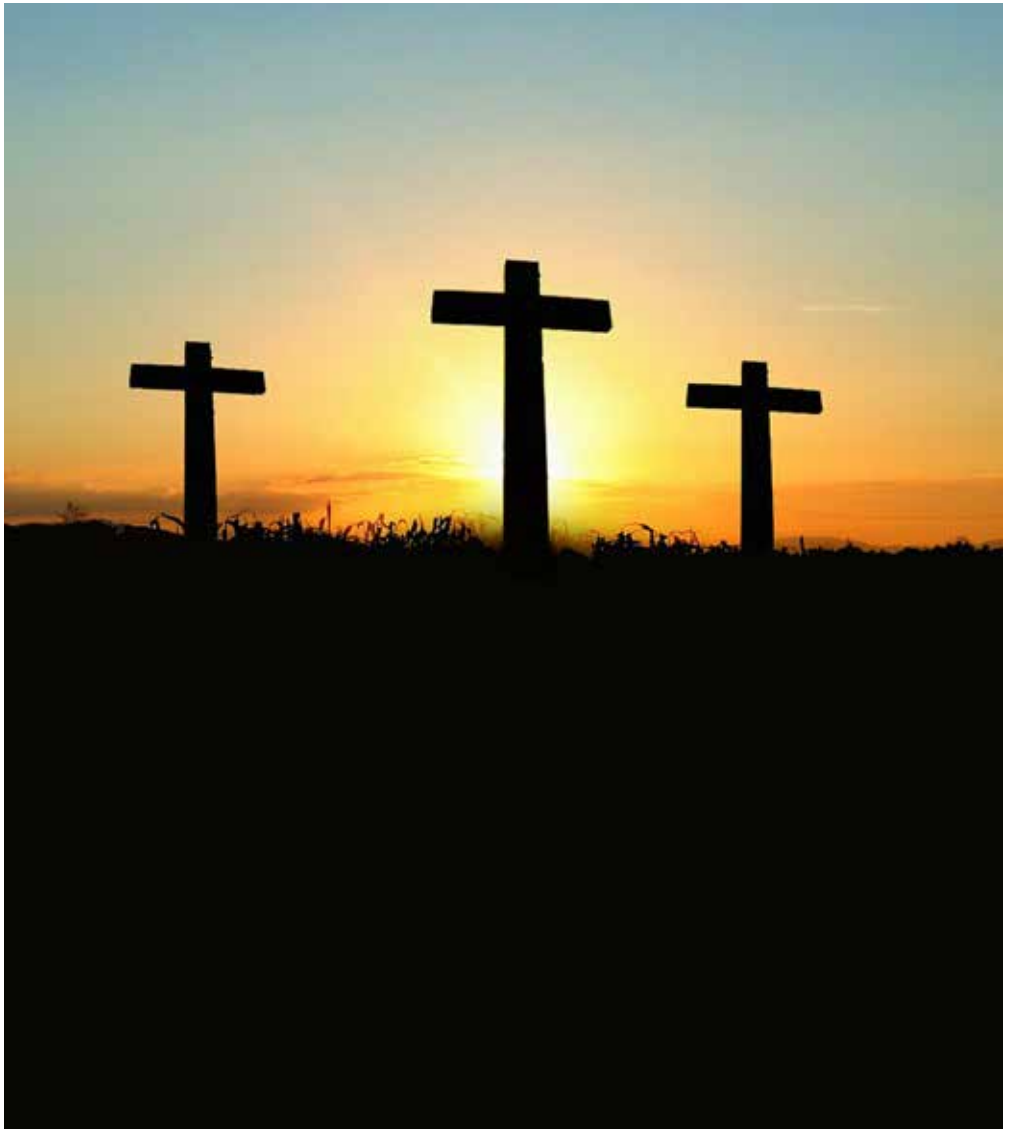
Nach allen Ostergottesdiensten am Os-
tersonntag finden anschließend Oster-
frühstücke statt.

Am **Ostermontag, 2. April**, laden wir um
11.00 Uhr zum **Zentralgottesdienst** in
die Johanneskirche ein. Dort besteht die
Möglichkeit, einzeln, zu zweit oder zu
mehreren, zum Beispiel als Paar oder als
Familie, gesegnet zu werden.

Veranstaltungen Bezirk Johannes, Augustastr. 12		
So	10.30 11.00	Kaffeetrinken und Gespräch Kindergottesdienst
Mo	09.00 19.00	PC-Kurs Shantychor
Di	09.00	Fitnessgruppe
Mi	09.30 15.30	MM-Treff Marienkäfer – Töpfern
Do	15.00 15.00	Frauenhilfe Handarbeit

















Veranstaltungen Bezirk Erlöser, Ewaldstr. 81b		
Mo	09.00 - 12.00 15.00 - 17.00 19.30 - 20.30 19.00 - 22.00	Krabbelgruppe Haus der Kulturen Ev. Arbeitnehmerbewegung (EAB) 19.2.; 19.3. Kurs Glauben Chor Venu Kanti
Di	16.45 - 18.15 18.15 - 19.30 20.00 - 22.00	Konfirmandenarbeit Pilates Kantorei
Mi	09.00 - 12.00 15.00 - 17.00 15.00 - 17.00	Frühstück ab 9 - 14.2.; 14.3. Frauenhilfe 7.+21.2.; 7.+21.3. Handarbeit 14.+28.2.; 14.+28.3.
Do	19.15 - 20.15 17.00 - 20.00	Gospelchor Fotogruppe Schacht 5
Fr	10.00 - 12.00 18.00 - 21.00 19.00 - 22.00	Kirche a. d. Markt Blaues Kreuz Klosterkreis
So	10.30	Kirchkaffee

Veranstaltungen Bezirk Luther, Ebbelicher Weg 15		
So	12.00	Café nach der Kirche
Mo	19.30	Barbara-Luther-Treff (19.2., 12.3., 19.3., 26.3.)
Di	14.30 - 17.00 16.00 - 18.00 16.00 - 18.00	Seniorenclub Konfirmanden Café Barlu geöffnet
Mi	12.30 15.00 - 17.00	Menü am Berg (7.2., 7.3.) Frauenhilfe (14.2., 28.2., 2.3., 14.3., 28.3.)
Do	19.00	Barbara-Luther-Treff
Fr	15.00	EAB (Ackerstr., 9.2., 9.3.)
Sa	9.30 - 12.00	Konfirmandenvormittag (24.2., 10.3.)






















Die Monatslosung für März 2018: **Jesus Christus spricht: Es ist vollbracht!**

Joh 19,30 (L=E)

Ort	So. 4. Februar, Sexagesimae	So. 11. Februar, Estomihi	So. 18. Februar, Invocavit	So. 25. Februar, Reminiscere
Johanneskirche Augustastraße 12 45699 Herten	09.30 Uhr <i>Gut sein</i> Vera Rosin 11.00 Uhr 	11.00 Uhr 	09.30 Uhr  <i>In Ängsten - und siehe, wir leben</i> Bernhard Stahl 11.00 Uhr 	11.00 Uhr 
Erlöserkirche Ewaldstraße 81b 45699 Herten	09.30 Uhr  <i>Meine Kraft in den Schwachen</i> Rebecca Basse	09.30 Uhr  <i>Wie Wasser und ein nie versiegender Bach</i> Rebecca Basse	09.30 Uhr <i>Dienstleister</i> Andreas Wilkens	09.30 Uhr  Treu bleiben
St. Barbara Ebbelicher Weg 15 45699 Herten		11.00 Uhr  <i>Wie Wasser und ein nie versiegender Bach</i> Rebecca Basse		11.00 Uhr  Treu bleiben Ulrike Baldermann
Gemeindezentrum Ackerstraße Ackerstraße 1 45701 Herten	11.00 Uhr  <i>Die Purpur- händlerin</i> Renate Leichsenring		11.00 Uhr <i>Leiden - Mitleiden - Leidschaft</i> Punkt 11 Team	11.00 Uhr <i>Gerechtigkeit</i> Renate Leichsenring
Glaubensquartier Scherlebecker Straße 272 45701 Herten	09.30 Uhr <i>Die Purpur- händlerin</i> Renate Leichsenring	18.00 Uhr <i>Freude, die bleibt</i> Sonderangebot Team		09.30 Uhr  <i>Gerechtigkeit</i> Renate Leichsenring
Friedenskirche Kaiserstraße 167 45699 Herten	11.00 Uhr <i>Lass dir an meiner Gnade genügen</i> Margarete Laarmann + 	11.00 Uhr <i>Dein Handy - eine Schatzkiste</i> Konfirmanden 2018	11.00 Uhr <i>Mach was draus!</i> Holger Höppner	11.00 Uhr  <i>Gedenke, Gott, an deine Barmherzigkeit</i> Burkhard Müller
Thomaskirche Langenbochumer Straße 435 45701 Herten	11.00 Uhr  <i>Ich bin guten Mutes</i> Martina Heubach	11.00 Uhr  <i>Leben aus der Quelle des Lebens</i> Bernhard Stahl	11.00 Uhr <i>Wer nicht fragt, bleibt dumm</i> Literaturgottesdienst für Familien Bücherei-Team	11.00 Uhr <i>Von Gottes einzigem Weinberg</i> Bernhard Stahl



So. 4. März, Okuli	So. 11. März, Laetare	So. 18. März, Judika	So. 25. März, Palmsonntag	Do. 29. März, Gründonnerstag
<p>09.30 Uhr  <i>Lebendige Hoffnung</i> Rebecca Basse</p> <p>11.00 Uhr </p>	<p>11.00 Uhr </p>	<p>09.30 Uhr  <i>Gottes Weg zu uns</i> Vera Rosin</p> <p>11.00 Uhr </p>	<p>11.00 Uhr </p>	
<p>09.30 Uhr  <i>Das Glück finden</i> Andreas Wilkens</p>	<p>09.30 Uhr  <i>Halt unseres Lebens</i> Vera Rosin</p>	<p>09.30 Uhr  <i>Endspurt</i> Vorstellung der Konfirmanden Andreas Wilkens</p>	<p>09.30 Uhr  <i>Grenzmomente</i> Rebecca Basse</p>	<p>18.00 Uhr  <i>Zu Gast bei Jesus</i> Tischabendmahl Andreas Wilkens</p>
	<p>11.00 Uhr <i>Was zählt wirklich?</i> Vorstellung der Konfirmanden Bernhard Stahl</p>		<p>11.00 Uhr  <i>Die Müden aufwecken</i> Ulrike Baldermann/ Denise Bongers</p>	
<p>11.00 Uhr  <i>Nach vorne schauen</i> Ulrike Baldermann</p>		<p>11.00 Uhr <i>Schaffe mir Recht</i> Punkt 11 Frauenhilfe</p>	<p>11.00 Uhr <i>Das Herz lebt auf</i> Vera Rosin</p>	<p>18.00 Uhr  <i>Vom Vergeben und Erinnern</i> Ostergarten mit Tischabendmahl Renate Leichenring</p>
<p>09.30 Uhr  <i>Nach vorne schauen</i> Ulrike Baldermann</p>	<p>18.00 Uhr <i>Segen, der trägt</i> Sonderangebot Team</p>		<p>09.30 Uhr <i>Die Müden aufwecken</i> Ulrike Baldermann/ Denise Bongers</p>	
<p>11.00 Uhr +  <i>Weg von den Wegen, die zu nichts führen</i> Burkhard Müller</p> <p>17.00 Uhr Jugendgottesdienst</p>	<p>11.00 Uhr <i>Egal wie</i> Holger Höppner</p>	<p>11.00 Uhr <i>Friedens-Klänge</i> musikalischer Gottesdienst Burkhard Müller</p>	<p>11.00 Uhr  <i>Unangreifbar</i> Holger Höppner</p>	<p>18.00 Uhr  <i>Gemeinsam</i> Holger Höppner</p>
<p>11.00 Uhr <i>Glaube und Hoffnung</i> Martina Heubach</p>	<p>11.00 Uhr <i>Freude</i> musikalischer Gottesdienst Astrid Faber/ „Salzich“</p>	<p>11.00 Uhr <i>Ein Spruch fürs Leben</i> Vorstellung der Konfirmanden Heubach/Schindler</p>	<p>11.00 Uhr <i>Ich bin gehalten</i> Gottesdienst mit Segnung Heubach/Heubach</p>	<p>18.00 Uhr  <i>Stärkung und Trost an Gottes Tisch</i> Tischabendmahl Bernhard Stahl</p>

Gottesdienste März 2018



Gottesdienst
mit Abendmahl















Gottesdienst
mit Kindern



Gottesdienst
mit Taufen



Gottesdienst
für Groß und Klein

Ort	Fr. 30. März, Karfreitag	So. 1. April, Ostersonntag	Mo. 2. April, Ostermontag
Johanneskirche	09.30 Uhr Durchkreuzt  Andreas Wilkens 11.00 Uhr  	06.00 Uhr Leben überwindet Auferstehungsgd./ Osterfrühstück Vera Rosin	09.30 Uhr Gesegnet Vera Rosin
Erlöserkirche	09.30 Uhr Zwischen Himmel und Erde ist ein Riss  Rebecca Basse	Samstag, 20.00 Uhr Licht der Welt Seelenrocker Sonntag, 09.30 Uhr Festgottesd./Brunch Andreas Wilkens	
St. Barbara	11.00 Uhr  Also hat Gott die Welt geliebt Bernhard Stahl	06.00 Uhr Mehr Licht ök. Auferstehungsf./ Osterfrühstück Baldermann/Mertens	
GZ Ackerstraße	11.00 Uhr  Unterm Kreuz Renate Leichsenring	08.00 Uhr  Der Herr macht lebendig anschl. Frühstück Renate Leichsenring	
Glaubensquartier	09.30 Uhr  Einer für alle Ulrike Baldermann	10.00 Uhr  Der Stein ist weg! anschl. Frühstück Ulrike Baldermann	
Friedenskirche	11.00 Uhr Karfreitag: Klage-, Kummer- und Trauertag? Burkhard Müller	06.00 Uhr Auferstehungsgd./ Osterfrühstück 11.00 Uhr  Gewaltig  Holger Höppner	
Thomaskirche	11.00 Uhr  Gott kennt auch das Leid Heubach/Heubach	11.00 Uhr  Wunderbares Erschrecken anschl. Brunch Heubach/Schindler	

„Be my Durstlöscher“ - Meiner Sehnsucht auf der Spur

Die Märchen und Geschichten dieser Welt scheinen ziemlich gut zu wissen, was wir Menschen haben und sein wollen: schön, stark und genießen bis zum Umfallen. Im Jugendgottesdienst, der am **Sonntag, 4. März, um 17.00 Uhr** in der Distelner Friedenskirche, Kaiserstraße 167, stattfinden wird, machen wir uns auf die Suche nach jenen tiefen Wünschen in uns und danach, wie wir mit ihnen gut umgehen können.



Weltgebetstag der Frauen blickt auf Surinam

Surinam, das kleinste Land Südamerikas, ist selten in den Schlagzeilen. Doch es lohnt sich, Surinam zu entdecken, das auf einer Fläche von weniger als der Hälfte Deutschlands afrikanische und niederländische, kreolische und indische, chinesische und javanische Einflüsse vereint. Der Weltgebetstag am **Freitag, 2. März**, bietet Gelegenheit, Surinam und seine Bevölkerung kennenzulernen. „Gottes Schöpfung ist sehr gut!“ heißt die



Liturgie surinamischer Christinnen. Dank des subtropischen Klimas ist in Surinam eine vielfältige Flora und Fauna entstanden. 90 Prozent des Landes bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald.

Mit rund 540 000 Einwohner/innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. Der Großteil der Bevölkerung lebt in Küstennähe, die meisten in der Hauptstadt Paramaribo. In dieser als Unesco-Weltkulturerbe geschützten Stadt steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. Diese Vielfalt findet sich auch im Gottesdienst zum Weltgebetstag: Frauen unterschiedlicher Ethnien erzählen aus ihrem Alltag.

Wir feiern in Herten den Gottesdienst am 2. März an folgenden Orten:

Westerholt: St. Martinus, 15.00 Uhr

Langenbochum: Gemeindezentrum Ackerstraße 1, 19.00 Uhr

Scherlebeck: St. Ludgerus, 15.00 Uhr

Paschenberg: St. Barbara, 15.00 Uhr

Disteln: Friedenskirche, 15.00 Uhr

Herten: St. Antonius, 15.00 Uhr

Gottesdienste für Senioren und Patienten

Franz-von-Assisi-Haus	2. Donnerstag im Monat; Ostersonntag, 1. April	Gottesdienst 17.00 Uhr; 11.00 Uhr, G. m. Abendm.
Wally-Windhausen-Haus	1. Donnerstag im Monat	Abendmahlgd. 10.00 Uhr
Pflegezentrum St. Elisabeth	3. Donnerstag im Monat	Gottesdienst 11.00 Uhr
LWL-Klinik Schlosskapelle	mittwochs	Abendsegen 16.30 Uhr
Kardinal-von-Galen-Haus	1. Montag im Monat	Gottesdienst 15.30 Uhr
Wohnzentrum Gertrudenau	freitags	Gottesdienst 10.30 Uhr
Theodor-Fliedner-Haus	1. und 3. Donnerstag	Gottesdienst 10.00 Uhr
St. Gertrudis-Hospital	17. Februar, 30. März	Abendmahlgd. 10.30 Uhr
Pflegezentrum St. Martinus	1. Mittwoch im Monat	Gottesdienst 10.00 Uhr

Basar der Frauenhilfe



Am **Samstag, 24. Februar**, lädt die Frauenhilfe Langenbochum zum Frühjahrsbasar ein. Ab 14 Uhr gibt es Handarbeiten, Gebasteltes, Genähtes und vieles mehr. Außerdem Kaffee, Tee und vor allem selbstgebackenen Kuchen.

Ostergarten

Anfang Februar wird der Ostergarten aufgebaut. Bis Ende April ist er dann zu den Bürozeiten, ebenso während des Mittwochcafés und zu anderen Gemeindeaktivitäten geöffnet. Größere Gruppen sollten sich anmelden, damit eine Führung organisiert werden kann.



Mittwochscafé

Ab dem 17. Januar ist alle 14 Tage im Wechsel mit der Frauenhilfe das Mittwochscfé geöffnet. Einlass ist ab 14 Uhr. Wie immer erwarten Sie Gespräche und selbstgebackener Kuchen.

Sonntags-Café

Die nächsten Sonntags-Café-Termine sind am 28. Januar, 25. Februar und 25. März von 14.30 – 17.00 Uhr in Scherlebeck im Glaubensquartier. Dann heißt es: Gemütlichkeit genießen bei selbstgebackenem Kuchen und einer Tasse Kaffee oder Tee.

Tischlein deck dich

Das ist etwas Schönes: Ich setze mich gerne an einen gedeckten Tisch. Noch viel lieber, wenn ich nicht allein bin und ich die Gelegenheit habe, mich mit anderen zu unterhalten, noch gemütlich mit ihnen zusammensitzen. Viele Menschen treffen sich jeden Mittag in der Gertrudenuau beim Essen. Aber es gibt auch viele, die kein Auto haben oder es schwer haben, mit dem Bus oder gar zu Fuß dorthin zum Essen zu kommen. Für alle diejenigen haben wir ein Angebot zusammen mit dem Sozialdienst-Kirsch überlegt: Sie können an drei Tagen in der Woche auch im Gemeindezentrum Ackerstraße 1 essen. Und zwar am Montag, Dienstag und Donnerstag, jeweils um 12.30 Uhr. Es stehen jeweils zwei Gerichte zur Auswahl zum Preis von 7,50 Euro. Mindestens sechs Menschen sollten regelmäßig kommen, damit wir dieses Angebot aufrecht erhalten können. Anmeldezettel dazu gibt es im Gemeindebüro Langenbochum.

Frommer Löffel

An jedem 3. Sonntag im Monat gibt es im ersten Halbjahr wieder den Frommen Löffel. Der Erlös fließt unserem Projekt in Eritrea zu. Das Essen kostet jeweils 8 Euro für Erwachsene und 2,50 Euro für Kinder und Jugendliche. Außer dem Hauptgericht gibt es noch eine Suppe und Nachtisch. Anmeldungen werden im Gemeindebüro Langenbochum angenommen.

- Sonntag, 21. Januar:** Grünkohl
- Sonntag, 18. Februar:** Heringsstipp
- Sonntag, 18. März:** Arabische Linsensuppe
- Sonntag, 1. April:** Osterfrühstück im Anschluss an den 8 Uhr-Gottesdienst



Kreuzweg



Wandel ist ein großes und wichtiges Thema in unserer Zeit und Welt. So schnell können wir manchmal gar nicht schauen, wie sich Dinge verändern, wie Meinungen entstehen, wie Altbewährtes über den Haufen geworfen wird oder auch werden muss. Wo trifft uns der Wandel? Darüber wollen wir an sieben Kreuzwegstationen, freitags ab 18.30 Uhr, nachdenken. Die einzelnen Orte waren bei Redaktionsschluss noch nicht endgültig geklärt. Bitte achten Sie auf die Tageszeitung und unsere Homepage.

- 16. Februar:** Kindergarten Gertrudenu – Von Klein auf?
- 23. Februar:** Haus an der Kranzplatte – Vor Ort oder im Internet?
- 2. März:** Hof Wessels – Was können wir noch leisten?
- 9. März:** Siebenbürger Haus der Jugend – Zwischen Globalisierung und Heimat
- 16. März:** St. Ludgerus Haus – Ecclesia semper reformanda?
- 23. März:** Kardinal-von-Galen-Haus – Siehe, deine Mutter!?! - Siehe, dein Sohn!?
- 30. März:** Trauerhalle auf dem Kommunalfriedhof – Friedhof oder Friedwald?

Glaubenskurs für Frauen

Einmal im Monat, am Montagabend von 18.00 – 21.00 Uhr, treffen sich interessierte Frauen zum Glaubenskurs im Gemeindezentrum Ackerstraße 1. Es geht um folgende Themen:

- 5. Februar:** Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist! – Gott und Geld
- 12. März:** Du stärkst mir den Rücken.
– Die Salbung in Bethanien
- 9. April:** Warum hast du mich verlassen?
– Kreuz und mehr

„Philotes“ und die Folgen

Ein Theaterstück zwischen Realität und Virtualität über Computerspielsucht, verborgene Ängste und Freundschaft steht am **Samstag, 17. Februar, von 9.30 - 13 Uhr** im Gemeindezentrum an der Ackerstraße in Langenbochum auf dem Programm. Angesprochen sind junge Menschen ab der 7. Klasse. Ihnen zeigt „Philotes“ spannend und real Chancen und Konflikte rund um das Thema „Medien“ auf. Zum Inhalt: Tom und Benny sind schon lange beste Freunde und Tischtennispartner. Seit einiger Zeit treffen sie sich zudem häufig online: Sie haben das Game „Philotes“ entdeckt. Als Tom für das nächste Tischtennisturnier trainiert, taucht Benny mehr und mehr in die Cyberwelt ein und vernachlässigt alles andere...

SONDERANGEBOT

Der etwas andere Gottesdienst jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Glaubensquartier.

- 11. Februar:** Freude, die bleibt
- 11. März:** Segen, der trägt
- 8. April:** Leben, ohne Ende

PUNKT 11

Die Punkt 11-Gottesdienste in diesem Jahr orientieren sich an dem Thema „Kirchenjahr“. Es ist gut, dass es feste Zeiten und Rituale in unserem Leben gibt. Sie setzen Highlights im Jahreskreis, sie geben die Gelegenheit zum Gedenken und Bedenken unseres Lebens.

18. Februar:

Leiden – Mitleiden – Leidenschaft

18. März:

Judika-Sonntag der Frauenhilfe zu dem Thema: Gott, schaffe mir Recht!

An diesen Sonntagen findet in der Gemeinde Langenbochum-Scherlebeck jeweils nur dieser Gottesdienst statt.

Mit der Gemeinde unterwegs

Für alle Fahrten erhalten Sie Prospektmaterial und Anmeldeformulare im Gemeindebüro Langenbochum.

Amrum nur für Frauen



... bieten wir vom 4. bis 13. April an. Das Haus „Altenwerder“ in Norddorf ist ein Selbstverpflegerhaus, bei dem alle mit anfassen müssen. Außerdem gibt es keine Einzelzimmer, aber es ist spannend und macht immer wieder Spaß. Es sind nur noch wenige Plätze frei.

Herbst im Harz



... heißt es vom 19. bis 26. September. Das Relaxa-Hotel in Braunlage ist wieder unsere Anlaufstelle. Ein 4-Sterne-Hotel mit gutem Spa-Bereich, Schwimmbad, und noch viel mehr. Frau Kleemann steht uns als Reisebegleiterin und Harz-kennerin wieder zur Seite.

Advent in der Heide



... steht dann vom 6. bis 12. Dezember auf dem Programm. Von Bad Bevensen aus werden wir Ausflüge in wichtige Heidestädte unternehmen und Weihnachtsmärkte besuchen oder einfach nur Wellness genießen.

Nach 100 Jahren: Abschied von der Frauenhilfe

Neubeginn mit dem Frauenkreis - Treffen immer am 2. Mittwoch

Nach über 100 Jahren Frauenhilfe in Westerholt-Bertlich gibt es die Arbeit in unserer Gemeinde in dieser Form nicht mehr. Schon länger war es aufgrund des hohen Altersdurchschnitts schwierig, Frauen zu finden, die bereit waren, die Aufgabe der Bezirksfrauen oder die Arbeit im Vorstand zu übernehmen.



Nachdem Frau Frank, die langjährige Leiterin der Frauenhilfe, ihr Amt zum Jahresende niedergelegt und sich keine Nachfolgerin gefunden hat, haben die Frauen einstimmig (mit einer Enthaltung) entschieden, aus dem Verband der westfälischen Frauenhilfe auszutreten. Wir danken Frau Frank und dem gesamten Vorstand für die über viele Jahre geleistete Arbeit und verabschieden sie offiziell beim Neujahrsempfang am 29. Januar.

Das Interesse, sich auch weiterhin zu

treffen, ist bei den Frauen der ehemaligen Frauenhilfe groß und so gibt es seit Januar an **jedem 2. Mittwoch im Monat von 15.00 Uhr bis 16.45 Uhr** den Frauenkreis bei uns in der Thomaskirche. Alle Frauen, die Interesse haben, sich bei Kaffee und Kuchen mit anderen zu treffen, sich über verschiedene Themen zu informieren oder zusammen zu singen, sind willkommen.

Das Programm bis Juli:

14. Februar: Yoga – Körper, Geist und Seele in Harmonie bringen; mit Heilpraktikerin und Yogalehrerin Sabine Cillis

14. März: Lach- und Sachgeschichten mit dem Bücherei-Team

11. April: Wir singen Frühlingslieder; mit Martina und Uwe Heubach

9. Mai: Unter dem Schatten deiner Flügel – Der Liederdichter Jochen Klepper; mit Pfarrer Bernhard Stahl

13. Juni: Die Nacht, in der das Fürchten wohnt, hat auch die Sterne und den Mond. Leben und Werk der Dichterin Mascha Kaleko; mit Pfarrerin Ulrike Baldermann

11. Juli: Wir singen Sommerlieder; mit Martina und Uwe Heubach

Musikalischer Gottesdienst mit der Band „Salzich“

Am **11. März** ist mit dem Sonntag „Laetare“ (lateinisch für „freue dich“) die Mitte der Passionszeit erreicht und damit der „freudigste“ innerhalb dieser 46 Tage dauernden Vorbereitungszeit auf Karfreitag und Ostern.

Ein kirchenmusikalisch besonderer Gottesdienst, der von der Kirchenband „Salzich“ aus Marl/Bochum mitgestaltet wird, soll um 11.00 Uhr in der Thomaskirche stattfinden. Wir feiern diesen Gottesdienst

gemeinsam mit Pfarrerin Astrid Faber (Foto), die in einer Kreis-pfarrstelle als Religionslehrerin an Schulen tätig ist. „Salzich“ spielt seit 2001 ein großes Repertoi-



re aus Kirchentagsliedern und anderen neuen Stücken. Es wird auch schon mal etwas lauter und sehr rhythmisch, denn neben Peter Raschke an der Gitarre spielt Pfarrer Christian Zimmer (früher Marl, jetzt Bochum) Schlagzeug. Britta Gernemann-Zimmer und Pfarrerin Astrid Faber singen und laden die Gemeinde zum Mitsingen ein.

Fragen sind wichtig

„Wer wie was wieso weshalb warum - wer nicht fragt, bleibt dumm“ – Fragen sind wichtig. Sie bringen uns weiter. Sie können uns die Augen öffnen.

In der bekannten Comicserie „die Peanuts“ stellen die Kinder oft viele kluge Fragen. Nicht jede Frage wird beantwortet, aber jede Frage bringt weiter. In unserem Literaturgottesdienst für Familien am **18. Februar um 11.00 Uhr** wollen wir uns mit einigen Fragen der klugen Kinder beschäftigen. Wenn sie so wie wir die Peanuts lieben, dann kommen Sie doch vorbei.

Gottes Segen hautnah

Die Geschichte Gottes mit den Menschen ist eine Segensgeschichte. Bereits im Buch Genesis heißt es nach der Erschaffung der Menschen „...und er segnete sie“ (Gen 1,28). Immer wieder ist vom Segen die Rede. Gott segnet die Menschen und die Menschen antworten und danken für den erhaltenen Segen. Der Segen zieht sich sozusagen wie ein Band der Hoffnung und der Verheißung durch die Worte der Schrift.

In unserer rationalen Zeit sehnen sich viele Menschen nach erfahrbaren Zeichen ihres Glaubens, deshalb laden wir im Gottesdienst am **Palmsonntag, 25. März, um 11.00 Uhr** wieder ein, sich ganz persönlich den Segen Gottes zusprechen zu lassen.

Thomaskirche bietet „Kino am Ort“

Gemeinsam erleben, gemeinsam erfahren, gemeinsam reden – dies ist das Thema für ein neues Projekt, das 2018 in der Thomaskirche starten wird. Filme sind Geschichten, die uns berühren. Sie handeln von Geburt und Tod, unerfüllter und gelungener Liebe, von Einsamkeit und Gemeinschaft, Versuchung und Bewährung, Scheitern und Gelingen. Deshalb gehören sie auch mitten in unser Leben. Um dieses Erlebnis miteinander teilen zu können, sollen im Gemeindesaal der Thomaskirche in einer Kinoatmosphäre mit Getränken und kleinen kulinarischen Angeboten interessante und mitreißende Filme gezeigt werden. Zu jedem Film soll es eine kurze Einführung geben sowie die Möglichkeit, nach dem Film an einem Gespräch darüber teilzunehmen. Dank der finanziellen Unterstützung durch den „Quartierfond Westerholt. Bertlich. Hassel.“ war es uns möglich, ein Equipment anzuschaffen, das es uns erlaubt, ein „echtes“ Kinoerlebnis anzubieten.

Wir laden mehrfach jährlich ein und beginnen am **Freitag, 23. Februar, um 18.30 Uhr** mit „Ich bin dann mal weg“, der komödiantischen Verfilmung von Hape Kerkelings Wanderung auf dem Jakobsweg. Am **23. März** zeigen wir „Die Schüler der Madame Anne“.

jl

Lieder spiegeln Licht der Auferstehung

Die Osterzeit ist eine Zwischenzeit. Der Winter ist vorbei, doch der Sommer will noch ein wenig warten. So ist die Zeit, in der Jesus im Grab lag, auch so eine besondere Zwischenzeit. Erwartungsvoll staunen wir über die Macht des ewigen Gottes, der seinen Sohn Jesus Christus aus dem Dunkel des Todes befreit und ins helle Licht der Auferstehung führt. Das wird sich widerspiegeln in den Liedern, die am **Sonntag, 8. April**, in einem besonderen, musikalischen Gottesdienst anklängen, der von der örtlichen Gebetsgemeinschaft gestaltet wird.

Veranstaltungen Thomaskirche		
Mo	09.00 - 11.00	Vormittagstreff (19.2., 19.3.)
Di	8.30-10.30	Gemeindebücherei
	18.00-19.30	Englisch für Senioren (TFH)
Mi	09.00 – 10.30	Krabbelgruppe/Babytreff
	15.00 – 16.45	Frauenkreis (14.2., 14.3.)
	17.00 - 19.00	Mädchengruppe (14.2., 14.3.)
	18.00 – 20.00	Kreativgruppe für Frauen
	19.30 – 21.00	FFF-Frauengesprächskreis (7.2., 7.3.)
	19.30 – 21.00	Kantorei
Do	17.00 - 18.30	Gemeindebücherei
Fr	14.30 - 17.00	Senioren-Spielkreis
	15.30 - 17.00	Gemeindebücherei
	17.30 - 19.00	Mitarbeiterteam
	19.30 – 22.00	Freitagstreff (9.2., 23.2., 9.3., 23.3.)
Sa	09.30 - 12.00	Kinderbibeltag (17.2., 17.3.)
	10.00 - 13.00	Kochen für Jung und Alt (27.1.)
	15.00 - 17.00	EAB (10.2., 10.3.)
So	09.30	Gemeindefrühstück (4.2., 4.3.)



Kontakt zum Wohnungsteam

Zur Einrichtung weiterer Wohnungen für Flüchtlingsfamilien werden nach wie vor Möbel- und Hausratspenden angenommen. Aber auch tatkräftige Helfer sind stets willkommen. Interessierte wenden sich an Ruth Dirks, Telefon 02366-81567. Als Lager für die gespendeten Gegenstände wird zurzeit die ehemalige Christuskirche in Westerholt-Bertlich genutzt.

In Handys stecken wahre Schätze

Handys sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Für junge Menschen sind sie geradezu überlebenswichtig und nicht selten ein Statussymbol. Aber wussten Sie, dass Handys wertvolle Metalle wie Gold, Silber oder Platin enthalten, deren Abbau in anderen Regionen der Erde oft mit großen Problemen für Menschen und Umwelt verbunden ist? Große Flächen werden für ihre Gewinnung zerstört und Bewohner werden vertrieben. Die Arbeit in den Minen ist gefährlich, der Lohn gering und Kinderarbeit keine Seltenheit.

Umso wichtiger ist es, dass Mobiltelefone lange genutzt werden und anschließend nicht in der Schublade verschwinden, sondern fachgerecht recycelt werden. So können Rohstoffe zurückgewonnen und der illegale Export von Elektroschrott in Länder des Südens vermieden werden. Unsere Gemeinde beteiligt sich daher an der Handy-Aktion NRW. Unsere Sammelbox für ausgediente Mobiltelefone finden Sie ab Februar im Foyer der Friedenskirche. Alle gesammelten Handys werden fachgerecht recycelt oder, wenn sie noch verwendbar sind, nach einer professionellen Datenlöschung weiter verwendet. Der Erlös aus dem Handy-Recycling kommt Menschenrechtsprojekten von Brot für die Welt und

der Vereinten Evangelischen Mission in Südafrika, der Republik Kongo und den Philippinen zugute.

Auch unsere diesjährigen Konfirmanden haben sich mit diesem Thema auseinandergesetzt und gestalten unter dem Titel „Dein Handy – eine Schatzkiste“ am **Sonntag, 11. Februar, um 11.00 Uhr** ihren Vorstellungsgottesdienst.

Übrigens: Weiterführende Informationen rund um Rohstoffabbau, Produktion und Entsorgung von Mobiltelefonen und zur Handy-Sammelaktion finden Sie im Internet: www.handyaktion-nrw.de

Kinderbibelfrühstück: Keine Fete ohne Knete

Peter hat richtig viel Geld und ist damit auf Reisen. Überall lernt er neue Freunde kennen, die gerne mit ihm feiern – zumindest solange er alles bezahlt. Eines Tages aber ist das schöne Geld weg – und damit auch seine Freunde. Auch eine Arbeit findet Peter nicht. Und nun? Um das Gleichnis vom „Verlorenen Sohn“ geht es beim nächsten Kinder-Bibel-Frühstück in der Friedenskirche am **Samstag, 24. Februar**, in der Zeit von 09.30 Uhr bis 12.30 Uhr. Eingeladen sind Jungen und Mädchen von sechs bis zwölf Jahren. Die Kosten für den Vormittag, inklusive Frühstück, betragen 1,- Euro. Anmeldung bei Pfarrer Höppner (Tel.: 02366-885204).

1 Kiste - 2 Pfarrer - 1000 Dank

Spendenergebnisse stehen für die Großherzigkeit vieler Distelner

Zahlen können beeindruckend sein: Zwei Pfarrer brauchte es, um in den Tagen nach Weihnachten eine Kiste zur Bank bringen zu können – und in der Kiste waren 7724 Münzen aus der Weihnachtsskollekte mit einem Gesamtgewicht von 36,7 Kilogramm.

Der Zählautomat hatte viel Arbeit, und die netten Bankangestellten servierten derweil Kaffee, während die Maschine lief.

Also – Zeit genug für uns kistentragende Pastoren, sich einige Gedanken zu machen:

- In den zehn Tagen rings um Weihnachten erhielten wir 13.473 Euro an Spenden, allein am Heiligabend kamen für „Brot für die Welt“ und unser Projekt in Nepal 9.269,56 Euro zusammen. Das ist beeindruckend viel – und Anlass, ganz viel Dank zu sagen...
- Über das ganze Jahr läuft ja unsere Aktion „Ich lasse meine Kirche nicht im Stich“, mit der Menschen aus unserer Gemeinde dazu beitragen, das Leben in und um die Friedenskirche lebendig, vielfältig und reich zu machen. Das Jahresergebnis betrug in 2017 erneut 23.900 Euro. Auch hier können wir einfach nur „danke“ sagen...
- Und Woche für Woche gibt es im Gottesdienst die Zahlen der Vorwoche, gar



nicht selten auch vierstellig. Hinter allem steht eine große Zahl von Menschen, die das möglich machen, weil es ihnen eben nicht egal ist, wie es in ihrer Gemeinde und vor allem in der Welt läuft.

Irgendwann waren die Münzen gezählt und der Kaffee getrunken, auf dem Heimweg von der Bank zur Kirche kam eine verrückte Idee, wie uns beim nächsten Mal die Arbeit vielleicht ein wenig leichter gemacht werden könnte: Bedenkt man, dass ein 5-Euro-Schein nur 0,71 Gramm wiegt, ein 10-Euro-Schein nur ein hunderstel Gramm mehr – und erst der 100-Euro-Schein übersteigt mit 1,02 die 1-Gramm-Grenze...

Aber – Holger Höppner und ich freuen uns auch weiterhin genauso über Münzgeld. Und vor allem über die Großzügigkeit und Großherzigkeit aller Spender. Und zur Not fahren wir beim nächsten Mal gern mit der Schubkarre zur Bank.

Burkhard Müller

Friedens-Klänge : Premiere am 18. März

Fragt man jüngere Gemeindeglieder, tut sich der eine oder andere doch schwer mit den althergebrachten Gesangbuchliedern und der traditionellen Kirchenmusik: Etwas andere, neue musikalische Farben – das wünschen sich aber nicht nur Jugendliche, etwa Konfirmandinnen und Konfirmanden. Es hören ja auch nicht alle WDR 3 im Radio...

Neue Chormusik in der Friedenskirche – die Einladung zu diesem Projekt im letzten Herbst haben über 30 Menschen angenommen und treffen sich seitdem



Sie singen mit (v.l.): Renate Kopka-Pulwitt, Britta Petrak, Petra Decking, Ute Höppner, Kathrin Krause, Andrea Delong-Schmidt, Claudia Suttmeier

am Montagabend um 19.30 Uhr zur Probe. Es sind mehr Frauen als Männer (dieses oft „bei Kirchen’s“ zu beobachtende Phänomen gilt auch hier), die gemeinsam unter der Leitung von Claudius Stevens singen. Der ist kein Unbekannter: Er leitet auch den Chor „AnKlang“,

der schon seit Jahren in der Friedenskirche sein Zuhause hat. Und ist studierter Kirchenmusiker – mit dem Anspruch, der dazugehört: Stimmbildung, „Taktgefühl“, aufeinander hören – das macht die Probenarbeit aus. „Da ist schon viel Schönes dabei“, so kommentiert Claudius Stevens manchmal den Gesang – und in dieses Lob ist sehr charmant auch der Ansporn verpackt, zu versuchen, noch besser zu werden.

Am **Sonntag, 18. März**, wird der neue Chor „Friedens-Klänge“ nun das erste Mal zu hören sein – im Rahmen eines musikalischen Gottesdienstes um 11.00 Uhr in der Friedenskirche. Unter anderem wird „I will sing with the spirit“ von John Rutter erklingen – wer neugierig ist, kann vorher bei YouTube schon mal in das Stück hineinhören, ob schöner oder weniger schön als von „Friedens-Klänge“ gesungen, kann man dann im März entscheiden.

Gruppen in der Friedenskirche

Mo	15.00 - 17.00 19.30	Senioren-Erzählcafé (14-täglich) Chorprojekt „Friedens-Klänge“
Di	09.30 - 11.30 20.00 - 22.00	Krabbelgruppe (n. i. d. Ferien) Chor Treffpunkt Fermate (n.i.d.F.)
Mi	15.00 - 17.00 16.30 16.30 - 18.00	Frauen- und Männerkreis (14-täglich) Krabbelgruppe (n.i.d.F.) Jungchar (nicht in den Ferien)
Do	09.30 - 11.30 19.00 19.30 - 21.00	Krabbelgruppe (nicht i. d. Ferien) Ökumen. Gesprächskreis (am 2. Donnerstag im Monat) Chor der Friedenskirche (n.i.d.F.)
Fr	09.30 - 11.30 18.00 - 20.00	Krabbelgruppe (nicht i. d. Ferien) Bläserkreis Emscherblech (14-täglich, gerade KW)



Biblische Landschaften zu Fuß erleben

Zehntägige Reise führt im September nach Israel und Palästina


In diesem Jahr soll es wieder soweit sein: Vom 4. bis 13. September findet eine Israel-Fahrt statt. Hier das geplante Reiseprogramm: 1. Tag: Hinflug Düsseldorf – Tel Aviv. Erste Station wird der See Genezareth sein mit vier Übernachtungen im Kibbuz Ein Gev. Besucht werden der Berg der Seligpreisungen, die Priamatskapelle, die antike Stadt Kapernaum und es gibt eine Bootsfahrt auf dem See (2. Tag). Am 3. Tag wird Nazareth mit der Verkündigungsbasilika und der Gabrielkirche angesteuert. Neu ist diesmal, dass auch gewandert wird. So findet ein Gang von Kana über den Jesu-Weg zum Kibbuz Lavi statt. Anschließend geht's nach Safed, von dort weiter nach Cäsarea Philippi mit Besuch des Banyas, einem Quellfluss des Jordan und Wanderung bis zum Wasserfall (4. Tag). Am 5. Tag erfolgt die Weiterfahrt durchs Jordantal nach Jericho zur Taufstelle Kasr al Jahud und weiter nach Qumran und ans Tote Meer mit Hotelbezug in Jericho. Am 6. Tag: Fahrt zum Wadi Kelt und Wanderung zum Kloster St. Georg. Weitere Stationen sind Bethlehem, eine Begegnung mit palästinensischen Christen, Fahrt zum Hirtenfeld und in eine Olivenholz-Schnitzerei (7. Tag). Am 8. und 9. Tag steht Jerusalem auf dem Programm mit dem Weg vom Ölberg über die Via


Dolorosa in die Altstadt, Besuch der Klagemauer, Fahrt zum Berg Zion mit Dormitio-Abtei und Besichtigung des Israel-Museums. Am 10. Tag: Besuch der Chagall-Fenster oder Fahrt nach Jaffa. Der Preis für die Fahrt beträgt pro Person im Doppelzimmer 1.645 Euro. Ausführliche Informationen und Anmeldung (möglichst bis 30. März) bei Pfarrer Bernhard Stahl, Kronstädter Straße 16, 45701 Herten, Tel. 02366-55627.




Brennpunkt dreier Weltreligionen: Für Juden, Christen und Muslime ist Jerusalem ein heiliger Ort.


Wir danken unseren Sponsoren

PHLEBOPHARM 
 Kompressionsstrümpfe und -geräte
 Otto A. Volmer · Tel. 02366-932932
 Zechenstraße 29 · 45699 Herten


Distel-Apotheke 
 Inhaber Karsten Junge
 Josefstraße 18 · 45699 Herten

Hörgeräte Jöhren 
 Ewaldstr. 39
 45699 Herten


**Hertener
 Beerdigungsinstitut Köller**
 Kaiserstraße 70 · Tel. 02366-35003

**Kniffka
 Sanitär - Heizung** 
 Adalbertstr. 19 · 45699 Herten

Bestattungshaus Götza
 Resser Weg 16 - 18 · 45699 Herten
 Tel. 02366-33033


Glückauf-Apotheke 
 Michael Schulz
 45701 Herten
 Langenbochumer Str. 190


Bestattungshaus Strunk
 Bahnhofstr. 32 · Tel. 0209-961 99-0
 45701 Herten-Westerholt

Babor · Kosmetikinstitut 
 Kersten Geier · Turmstr. 5
 45701 Herten

Konert Bestattungen
 Scherlebecker Straße 271
 45701 Herten · Tel. 02366-5010616

Gebr. Peters GmbH 
 Tischlerei - Bestattungen
 Schulstr. 30 · 45699 Herten
 Tel. 02366-35419

Nomis e.K. 
 Patrick Simon
 Feldstr. 75 · 45699 Herten
 Tel.: 02366 - 9397520

Vogt Grabmale GmbH 
 Scherlebecker Str. 271
 45701 Herten
 Tel. 02368-1515

Wir freuen uns über weitere Sponsoren

Adressen / Kontakte

Evangelische Kirchengemeinden

Herten

Gemeindebüro

Gudrun Kazubek und Birgit Becker
Ewaldstraße 81b · Tel. 02366–3 70 51
re-kg-herten@kk-ekvw.de
Mo-Fr 10.00–12.00 Uhr, Mi 14.00–15.30 Uhr

Pfarrer Andreas Wilkens

Ewaldstraße 81a · Tel. 02366–93 84 88

PfarrerIn Ulrike Baldermann / Pfr. Bernhard Stahl

Kronstädter Straße 16 · Tel. 02366–5 56 27

PfarrerIn Rebecca Basse

Tel. 02364-5064778

e-Mail: rebecca.basse@kk-ekvw.de

Vikarin Denise Bongers

Tel. 02361-991 7785,

e-Mail: denise.bongers@web.de

Disteln

Gemeindebüro

Ulrike Schlaab, Kaiserstraße 167
Tel. 02366–88 030 · re-kg-herten-disteln@kk-ekvw.de · Mo+Di+Do+Fr 10.00 – 12.00 Uhr,
Mo 15.00 – 17.00 Uhr

Pfarrer Holger Höppner

Kaiserstraße 165 · Tel. 02366–88 52 04

Pfarrer Burkhard Müller

Kaiserstraße 175 · Tel. 02366–3 72 62

Küster Uwe und Rita Behnert

Tel. 02366–3 92 42

Altenheim/Krankenhaus

PfarrerIn Vera Rosin, Wally-Windhausen,
Franz von Assisi, Pflegezentrum St. Elisabeth,
Tel. 02361–658 18 15

PfarrerIn Ulrike Nowoczin

LWL-Klinik,
Tel. 02366-802 5753

Diakonin Anne Schindler

Theodor-Flied-
ner-Haus, Tel. 02365-59007

PfarrerIn Anke Demmig-Knudsen

St. Gertrudis-Hospital, Tel. 0209–61 9 1336

Langenbochum-Scherlebeck

Gemeindebüro Langenbochum

Sabine Gosch, Ackerstr. 1 · Tel. 02366–50 56 23
re-kg-langenbochum@kk-ekvw.de
Mo+Fr 14.00–17.00 Uhr, Mi 9.00–12.00 Uhr

Gemeindebüro Scherlebeck

Karin Ohm, Scherlebecker Str. 272
Tel. 02366–94 70 71
re-kg-scherlebeck@kk-ekvw.de
Mi+Do 9.00 - 12.00 Uhr, Mo 14.00 - 17.00 Uhr

PfarrerIn Renate Leichsenring

Ackerstraße 3 a · Tel. 02366–64 45

PfarrerIn Ulrike Baldermann

Kronstädter Straße 16 · Tel. 02366–5 56 27

KüsterIn Magdalene Wegemann

Tel. 02366–47 51

Westerholt-Bertlich

Gemeindebüro:

Petra Hahnel,
Langenbochumer Str. 435, Tel. 0209–62 07 04
re-kg-westerholt-bertlich@kk-ekvw.de
Mo+Fr 10.00–12.00 Uhr, Mi 15.00–18.00 Uhr

PfarrerIn Martina Heubach

August-Schmidt-Str. 17 · Tel. 0209–7028 7921

Pfarrer Bernhard Stahl

Tel. 02366-55627

Diakonin Anne Schindler

Tel. 02365–59007

KüsterIn Bianca Jurisch

Tel. 0209–3 59 3834

Diakonie

Diakonie – Haus der Beratungen

Ewaldstraße 72 · Tel. 02366–10 67 0

Familienbüro

Kaiserstraße 91 · Tel. 02366-181 8710

Haus der Kulturen

Vitusstraße 20 · Tel. 02366 –18 070

Umweltwerkstatt

Langenbochumer Str. 385A · Tel. 0209-961 710